

In diesem Jahr sind wir zum siebten Mal in Folge zum Steinhuder Meer in Flammen auf unser Meerchen gefahren. Wir, das bedeutet in diesem Fall:

Greta, Heike, Ineke, Nicola, Rosi, Silke, Simone, Andreas (aus Minden), Bernd, Dominik, Fabian, Frank, Johannes, Klaus S. – zu den üblich Verdächtigen hatten sich diesmal also auch einige „Neulinge“ gesellt.

Nach dem Treffen am Kanal sind wir zunächst durch die Promenade gefahren. An der Fontaine gab es einen Regenbogen zu bestaunen.

Am Hafen lag wie üblich die Seebühne, allerdings hatten die Musiker gerade Pause, also ging es direkt weiter Richtung „Klein Venedig“. Kurz vor der Einfahrt liefen die Wellen auf und brachten noch etwas Bewegung ins Spiel.



Bedrohliche Wolken säumten das Meer auf der Nordseite – da wir auf der Südseite (meist in der Sonne) unterwegs waren, freuten wir uns an den stimmungsvollen Bildern.

Weiter ging es durch die Kanäle, vorbei an schnuckeligen Häusern und diversen qualmenden und duftenden Grillrunden, das löste bei einigen von uns leichte bis mittelschwere Hungergefühle aus, also machten wir uns auf den Weg zur Badeinsel um dort Pause zu machen und Johannes mit

Ineke und Fabian zu treffen.

Mittlerweile rückte der Sonnenuntergang näher und tauchte das Meerchen in



bezauberndes Licht.



Nach der kleinen Stärkung auf der Badeinsel war es Zeit, die (teilweise sehr fantasievolle) Beleuchtung zu montieren und Richtung Feuerwerksplattform aufzubrechen. Der Wind ließ deutlich nach und erleichterte uns damit das Anker in der Nähe der Plattform. Bei nur leichtem Schaukeln formten unsere Boote einen Pulk und bald machten allerlei Leckereien die Runde. Der pünktlich zum Feuerwerk fast wolkenfreie Himmel sorgte dafür, dass wir noch lange das Abendrot im Westen bewundern konnten.

Die Musik von der Seebühne verkürzte uns die Wartezeit und wurde von vielen der Teilnehmer gelobt.

Um 22.00 Uhr war es dann so weit – es war dunkel genug und das Feuerwerk ging los – darüber lässt sich nicht viel schreiben – das muss man selbst erleben.

Nach dem Feuerwerk und dem Lichten der Anker kam die größte Herausforderung des Abends: durch das Meer von Segelbooten vor Steinhude den Weg Richtung Hagenburg zu bahnen – irgendwie hatten wir das Gefühl, es sei deutlich voller als in den vergangenen Jahren.

Dank der an allen unseren Booten vorhandenen Beleuchtung und unseres halbwegs geordneten Rückzugs wurden wir von allen gesehen und es gab auch in dem Gewimmel keine Probleme. Neben dem ein oder anderen Lob für unsere Beleuchtung wurden wir auch mehrfach auf die Olympia-Kanuten angesprochen.

Im Gegensatz zu denen kamen wir zwar ohne Medaillen aber mit vielen schönen Bildern im Kopf wieder am Steg in Hagenburg an und ein toller Abend ging zu Ende.

Bis zum nächsten Mal!

Frank



